

Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Erscheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. Anzeigenpreis die Spalte. Colonne für Arbeitsgesuche 75 Pfg. Geschäfts- und Privatangelegen 1 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Schluss der Redaktion: Montag Abend 6 Uhr. Zuschriften, Anzeigen, Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Meinige Inseraten-Aannahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Die große Schmiede.

Kesselschmied H. Versch a. St. im Felde.

Heute ist die ganze Stellung eine große Kesselschmiede, Alles sind die alten Löwe aus dem großen Arbeitsliede. Früh am Morgen, mit der Sonne, heulen her Granatenflüge.
Das kracht auf den Felsenplatten, wie wenn man auf Eisen schlägt.
Dampf knallt's auf; im steilen Bogen fliegt geschleudert eine Mine:
Klang — zersprungen, so das Stampfen einer großen Nietmaschine.
In den Gräben, in den Sappen, Picken, Schaufeln, Spaten scharren
Kreischend, wie auf blanken Scheiben festgespannte Riemen knarren.
Der Gewehre Schließen ist das schnelle Klopfen vieler kleiner Hämmer,
Der Maschinengewehre Knattern ist der Ton der Luftdruckstempel.
Und die Wolken schwarzen Rauches sind die kleinen Feuerstellen,
Die entstehen und verwehen von zerplatzenden Schrapneln.
Hier wie dort — wenn eine Kette jäh zersprang, wurde mer geschlagen,
Einen frag der Räder Zähne; dort wie hier — ist Schaffen wagen.
Aber daß hier das Blut noch weniger wird geachtet als zu Hause,
Daß das Stöhnen der Verletzten nicht gehört wird im Gebrause.
Und daß hier ein jeder fühlt über sich zerspringende Ketten,
Keiner kann vor Kugelströmen sich im Sprung nach draußen retten.
Draußen, wo in stillen Stuben, sinnend zirkeln Ingenieure —
Die durch dünne Drähte lenken erzbewehrte Kämpferohre.
Hier wie dort. Auch hier kommt einmal grüßend hin der Herr der Massen,
Hier wie dort, ein ernst Verstehen, prüfend Aug-in-Aug-Fassen.
Unser Kaiser, unser Vater, bist der Schmiede Allgebieter,
Und wir sind des großen Werkes Helfer, Hämmerer, Schweißer, Nieter,
Lenkest Millionen Hände, lenkest Herzen, Hirne, Geister,
Du bist dieses starken Volkes Schirmherr, Führer, Lenker, Meister.
Heute ist mir dieses Schlachtfeld eines großen Volkes Schmiede,
Und in Gut und Blut und Feuer, schafft es Einheit, Kraft und Friede.

wir ihnen ganz entschieden entgegenzutreten. Unsere Zeit verlangt ein zuverlässiges Vertrauen auf Gott, Regierung, Heeresführung und auf unsere heldenhaften Krieger bis zu einem vollständigem Siege.

Wo es aufs ganze, auch für den deutschen Arbeiter, geht, verlangt die Gegenwart ferner praktische Tagelohnarbeit der Zurückgebliebenen. An unser Wirtschaftsleben, besonders auch an die Industrie, sind nicht minder große Ansprüche gestellt. Die Fäuste können auch hier auf den Feind gerichtet werden, durch die äußerste Pflichterfüllung der beruflichen Handarbeit und durch Förderung der notwendig gewordenen Betriebsveränderungen. Gegen die Beschäftigung von Arbeiterinnen und von Kriegsgefangenen in den Betrieben der Metallindustrie ist, wenn es in richtigem Maße geschieht, für diese Zeit nichts einzuwenden. Wo Schiefheiten und Gelingen derselben nur zu fördern. Wo Schiefheiten und mißbräuchliche Benutzung dieser Kräfte zu Ungunsten der Arbeiter sich zeigen, ist es Aufgabe dieser, wie auch der Arbeiterinnen denselben mit Hilfe der Organisation entgegen zu arbeiten.

Von diesem Pflichtbewußtsein beseelt, darf dann auch getrost der Blick in die Zukunft schweifen und auch der Arbeiter sich vor die Frage stellen: „Was ist der Lohn für all diese Opfer?“ Gewiß lehnt es die christlich-nationale Arbeiterchaft ab, einstweilen schon ihre Meinung bei den Erörterungen der Kriegsziele zu sagen. Indes ist aber heute schon gegen Auffassungen aus sozialistischen Kreisen der Kampf zu führen, die eine etwaige Erweiterung der deutschen Grenzen verurteilen und die sich durch Friedensangebote und faule Versprechungen der Gegner eine Sicherung unserer Zukunft träumen. Führende Sozialdemokraten, die in den Schlächtergräben liegen, haben eine derartige Theorie gründlich zertrümmert. Auch sind dort diese Leute überzeugt, daß jetzt auf jeden Preis durchgehalten werden müsse. Der diesbezügliche Standpunkt der christlichen Gewerkschaften ist in Nr. 10 des „Zentralblattes“ mit den Worten niedergelegt: „Lieber jetzt durchgekämpft bis zu einem Frieden, der Deutschland von der Wiederholung eines derartigen Massenüberfalles, wie im August 1914, endgültig sichert, mag denn auch noch einige Frieden schließen und in einigen Jahren aufs neue mitten im Weltkrieg zu stehen!“ Und wenn ein neues Deutschland mit besseren Verhältnissen entstehen soll, dann muß bis zum äußersten die Parole lauten: Durchhalten!

Die Notwendigkeit eines handelspolitischen Ausgleiches zu Gunsten der Volksernährung, hat die durch den Krieg bedingte Lage ergeben und wird demselben nach dem Kriege entsprechen werden müssen. Eine Gleichberechtigung aller Staatsbürger zur Mitarbeit in Dienste für das Gemeinwohl ist ebenso zu erstreben. Die Möglichkeit eines weiteren Ausbaues der Sozialversicherung und des Arbeiterschutzes, sowie die Fortführung einer großzügigen Sozialreform als das beste Unterpfand für die Kraft des Volkes ist alsdann gegeben und muß mit aller Energie ausgenommen werden. Eine Revision der Reichs-Versicherungs-Ordnung ist insbesondere notwendig. Ebenso wichtig ist die Erhebung der vollen Gleichberechtigung im Arbeitsvertrag mit sich gegenseitig achtenden Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, mit Einrichtungen für Verhandlungen, Einigung und Vertrag. Daß wir ein Staatswesen mit einer starken monarchischen und Verantwortung tragenden Spitze behalten müssen, zeigt der Weltkrieg und andere Länder mit ihren Strohputzen als Königen und mit seinen, dem Gelbbentel, oder der Willkür hulbigenden Prästbetten. Wenn dann die Parlamente durchgeföhrt werden mit dem Geiste der Volksseele, Regierung und Volk in einträchtigem Handeln zum Wohle des Volksganzen arbeiten, dann wird der Lohn für die jetzt zu bringenden Opfer nicht ausbleiben können.

Neben der Staatshilfe ist jedoch dazu dringend notwendig, die Selbsthilfe. Die Stärke Deutschlands liegt in der Organisation der Kräfte. Der Erfolg unserer Bestrebungen bleibt somit abhängig von der Stärkung der Organisationen; so war es seither und wird es auch in der Zukunft bleiben.

Die Wirksamkeit der Gewerkschaften, wie sie auch aus den Berichten der christlichen Gewerkschaftsverbände in reichlichem Maße hervorgeht, ist als ein bedeutsamer Beitrag zur Erreichung des deutschen Kriegszieles nicht hoch genug anzuschlagen. Die augenblicklichen Erfordernisse der Arbeiterinteressenvertretung im Kampfe gegen den Lebensmittelwucher, in der Vorfürsorge der Kriegsbeschädigten und in der Wahrnehmung der Lohn- und Ar-

beitsverhältnisse erhellt die Bedeutung der Arbeiterbewegung im vollsten Maße. In der Werbearbeit für die selben darf es daher kein Erlahmen geben. Falsche Eigenliebe ist zu bekämpfen und der Opfergeist für das Allgemeinwohl zu wecken und zu fördern. Dann wird eine neue Begeisterung in den Herzen der Gesamtarbeiterschaft entflammt werden und der Satz wahr werden, daß am deutschen Pflichtbewußtsein, am deutschen Wesen die Welt genesen wird.

Gegen den Lebensmittelwucher

Die unerschwingliche Höhe der Preise fast aller Lebensmittel, die durch Spekulation soweit getrieben wurde und sich besonders für die arbeitende Bevölkerung sehr fühlbar macht, fordert ganz energische Gegenmaßnahmen, um nicht den größten Teil des Volkes der Profitgier anheim fallen und an der Ernährung Schaden nehmen zu lassen. Die der christlich-nationalen Arbeiterbewegung angeschlossenen Verbände, vor allem die christlichen Gewerkschaften, haben in verschiedenen Eingaben an die Regierung eine bessere Regelung der Lebensmittelpreise im Interesse der notwendigen Lebenshaltung und des nationalen Gedankens gewünscht. Jetzt haben wiederum die christlichen Gewerkschaften, der Reichsverband deutscher Konsumvereine, der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine und die Verbände katholischer Arbeitervereine West- und Süddeutschlands eine Eingabe an die Regierung gemacht und zugleich geeignete Mittel und Wege angegebe, um aus dieser Lebensmittelpreismisere herauszukommen.

Die Eingabe ist gerichtet an den Hohen Bundesrat und Reichstag, an den Herrn Reichskanzler, das Reichsamt des Minier, den großen Generalstab, das Kriegsministerium, das Reichsmarineministerium, die Reichsgetreidestelle und an die einzelstaatlichen Ministerien:

Sie lautet:

In dem Erlass des königlich-preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe an die Handelsvertretungen wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die fortgesetzte Steigerung der Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs für die Lebensführung und Zufriedenheit großer Schichten Gefahren in sich birgt, denen mit allem Nachdruck entgegengetreten werden muß. Ein Vergleich der im Kleinhandel gezahlten Preise für die Hauptnahrungsmittel der minderbemittelten Bevölkerung ergibt, daß seit August des vorigen Jahres eine Steigerung von 100 bis 300 Prozent eingetreten ist, was im einzelnen aus dem Anhang ersicht werden kann. Es kann kein Zweifel obwalten, daß in vielen Familien, die auf das gleiche oder gar ein noch niedrigeres Einkommen wie früher angewiesen sind, außerordentliche Erschwernisse zu Tage getreten sind. Die bisherigen Erlasse eines Hohen Bundesrates und der Generalkommandos haben eine wirksame Minderung dieser ungesunden Verhältnisse nicht herbeizuführen vermocht. Sie bedürfen der Ergänzung und weiterer Ausgestaltung.

Das Rückgrat der Volksernährung beruht auf Brot, Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Mühlenprodukten zc. Die beiden einzigen Nahrungsmittel, die uns sonst für den gleichen Preis mehr Nährwerte liefern als Brot, nämlich die Kartoffeln und Hülsenfrüchte, sind aber von der Teuerung besonders stark betroffen worden.

Neben Höchstpreisen für Mehl und Brot erweisen sich eine durchgreifende Regelung der Kartoffelversorgung, Höchstpreise für Mühlenprodukte, Hülsenfrüchte und Teigwaren und eine Sicherstellung der Milchversorgung als unvermeidlich.

Höchstpreise für Brot und Mehl. Durch einen Hohen Bundesrat sind die Preise für Getreide in der Höhe des Vorjahres festgelegt. Die augenblickliche Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis übersteigt die der Friedenszeit immer noch um 40 bis 45 Mark pro Tonne. Im April—Juli 1914 betrug die Spannung zwischen Getreide- und Mehlpreis 57 Mark. Augensichtlich beträgt dieser Unterschied nach den Preisen der Kriegszeit getreidegesellschaft mindestens noch 100 Mark pro Tonne. Es erscheint deshalb notwendig, daß der Mehlpreis der Kriegszeit getreidegesellschaft mindestens noch um 40 Mark pro Tonne erniedrigt wird. Den Kommunen wäre vorzuschreiben, daß auf diesen Mehlpreis höchstens 10 Mark pro Tonne für ihre Unkosten aufgeschlagen werden dürften. (Es sind uns Fälle bekannt, in denen 50 Mark berechnet worden sind.) Zu dem vorgeschlagenen Satz könnten höchstens noch die Fuhrpreise ab Lager bis zum Hause des Verbrauchers in Anrechnung gebracht werden. Auf diese Weise wäre es möglich, eine Mehlpreisermäßigung von 40 bis 45 Mark zu erreichen, wodurch eine Brotpreiser-

Arbeiterchaft und Weltkrieg

Ein Jahr lang schon durchtobt der Krieg Europa; der Krieg, den uns habgierige und neidische Nachbarn aufgezungen haben. Mit den größten Hoffnungen war die Feindeschar hinausgezogen gegen uns. England, Frankreich, Serbien und das gewaltige Rußland wollten uns erdrücken und vernichten. Aber es kam alles anders, wie es sich die Herren in London, Paris und Petersburg dachten. Die russische Dampfwaale, auf welche man bei unseren Gegnern die größten Hoffnungen setzte, rollt statt nach Berlin immer mehr ins eigene Land zurück. Die russischen Heere sind in Riesen Schlachten geschlagen zernübrt, und Frankreich, England und das verräterische Italien bemühen sich selbst unter den größten Opfern verzwegen, unsere Linien in Frankreich und am Stos zu durchbrechen.

Wenn wir jetzt die strategische Jahresbilanz ziehen, so kommt auf unserer Seite ein ganz glänzendes Plus zu stehen und wir können mit fester Zuversicht dem siegreichen Ende des Krieges entgegensehen.

Ist nun schon die Bilanz des Krieges für uns hoffnungsvoll, so kommt noch hinzu, daß wir uns auf die moralische, wirtschaftliche und böllische Stärke unseres Volkes durchaus verlassen können.

Wenn sich trotzdem hier und da etwas Zaghaftigkeit, Unsicherheit oder Mangelgier geltend macht, so müssen

Ergebnis

Gesamtverband der christl. Gewerkschaften Deutschlands u. Stegerwald.

Reichsverband deutscher Konsumvereine Peter Schlaef.

Gesamtverband der evangel. Arbeitervereine Deutschlands Pfarrer Dr. Weber.

Verband der kath. Arbeitervereine Westdeutschlands Direktor Dr. D. Müller.

Verband der kath. Arbeitervereine Süddeutschlands Verbandsvorsitzender K. Walterbach.

Anhang.

Das Statistische Amt der Stadt Berlin hat für die gebräuchlichsten Lebensmittel die Preise aufammengeestellt; diese betragen am 1. August 1914 und am 1. August 1915:

Table with 3 columns: Item name, 1914 price, 1915 price. Includes items like Brotenschmalz, Zwiebelschermurk, and various types of flour and grain.

Auf Grund der Statistischen Monatsberichte der Stadt Köln ergeben sich für den Vergleich der Preise im Mai 1914 und Mai 1915 die folgenden Zahlen:

Table with 3 columns: Item name, 1914 price, 1915 price. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, Gersten Graupen, and various oils.

(Die Olfen- und Rühfettpreise verstehen sich mit Knochenbeilage.)

Allgemeine Rundschau

Zahlung aus der Belohnung Kriegsgefangener oder Vermißter an Angehörige

Den Angehörigen von Kriegsgefangenen oder Vermißten kann ein Teil der Belohnung bewilligt werden...

Die Bewilligung erfolgt:

- 1. Soweit es sich um Gehaltsempfänger (Offiziere, Beamte usw.) handelt...
2. Soweit Lohnempfangender (Mannschaften vom Feldwebel abwärts) in Betracht kommen...

Für die Angehörigen der Gehaltsempfänger darf der Gehalt bis zur Höhe von sieben Zehntel bewilligt werden...

Anträge auf Bewilligung dieser Zahlungen sind unter Angabe des Verwandtschaftsverhältnisses usw. zu geben...

Unsere Kollegen mögen der Frauen oder Angehörigen vermißter Kollegen in dieser Sache sich mit Rat und Tat annehmen.

aus des christlichen Gewerkschaftsbundes

Wie alle gewerkschaftliche Berufsverbände, so ist auch der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter von Deutschland durch die Kriegswirkungen stark in Mitleidenschaft gezogen worden...

entfallen auf Reise-, U b ildungs- und Notstandsunterstützung 5263 Mk., Umzugsunterstützung 314 Mk., Streik- und Maßregelunterstützung 4640 Mk., Krankenunterstützung 10 093 Mk., Wöchnerinnenunterstützung 1426 Mk., Sterbegeld 1662 Mk. Hierzu kommen noch 4150 Mk. an Beiträgen für die Kriegsversicherung und 444 Mk., die für Liebesgaben an die eingezogenen Mitglieder verwandt wurden...



Das Eiserne Kreuz

erster Klasse

erwarb sich unser Kollege Joseph Dellwig, Werne der im April das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten hat.

S. M. der Kaiser überreichte persönlich unserm Kollegen Heinrich Nüse, Dortmund das Eiserne Kreuz zweiter Klasse.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt die Kollegen Konrad Drefen, Köln-Nippes Josef Ortelien, Crefeld Ewald Otto, Ernsdorf Fritz Michaelis, Hamm Heinrich Mertens, Hamm Wilhelm Friedrichs, Hamm Karl Heuel, Imminghausen Karl Kaul, Neustadt a. S. Franz Liphemper, Delde.

Es erwarben sich ferner die Kollegen: Georg Hatzinger, München Ritter des Eisernen Kreuzes Das bayr. Verdienstkreuz mit Schwertern Paul Luber, Nürnberg Das bayr. Verdienstkreuz III. Klasse mit Schwertern Otto Rüdler, Schwab.-Gmünd Gustav Braun, Schwab.-Gmünd die silberne Verdienstmedaille

Bis jetzt haben sich 454 unserer Kollegen das Eiserne Kreuz und andere Ordensauszeichnungen erworben.

Wir beglückwünschen diese Tapferen und hoffen, daß sie gesund in unsere Reihen zurückkehren

unterstützung ausgezahlt. Durch das Verbot sorgen wurden die die heimlich geflohenen Mitglieder angeregt, den Familien der Kriegsteilnehmer bei der Garten- und Landarbeit in kollektiver Weise behilflich zu sein...

Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter berichtet in seinem Jahresabschluss für 1914, daß die Jahresrechnung zum erstenmal seit Bestehen des Bundes einen Rückgang aufzuweisen hat.

Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter berichtet in seinem Jahresabschluss für 1914, daß die Jahresrechnung zum erstenmal seit Bestehen des Bundes einen Rückgang aufzuweisen hat. Die Einnahmen der Hauptkasse beliefen sich auf 619 107 Mk., die Ausgaben auf 755 087 Mk., also Mehrausgabe 135 980 Mk.

Kriegsgewinne

Westfälische Metall-Industrie A.-G. in Düsseldorf. Der Aufsichtsrat beschloß, nach Beilegung des bis jetzt 60 000 Mark betragenden Vorkredites mit 120 000 Mark für Forderungen im feindlichen Ausland die Beilegung einer Dividende von 12 (d. B. 9) Prozent vorzuschlagen.

Die Aktiengesellschaft Stadlberger Hütte Schölbach: Die Dividende für das am 1. Juli abgelaufene Geschäftsjahr auf 10 Prozent gegen 2 Prozent im Vorjahre.

Der Stahlwerke von der Zypen und Witten Eiserne Hütte A.-G., in Köln-Deutz, Der Bruttoertrag beträgt nach Abzug der Handlungsunkosten 5 300 000 (d. B. 3 700 000).

Die Aktiengesellschaft Stadlberger Hütte Schölbach: Die Dividende für das am 1. Juli abgelaufene Geschäftsjahr auf 10 Prozent gegen 2 Prozent im Vorjahre auf 12 Prozent erhöht.

Der Abschluß bestätigt ebenso, wie die bisher bekanntgemachten, die günstigen Verhältnisse, unter denen unsere Eisenindustrie im ersten Kriegsjahre gearbeitet hat.

Das heißt, auf der ganzen Linie dürfte eine sehr gute Konjunktur zu erwarten sein. Notwendig ist es dann aber auch, daß bei den schreienden Lebensmittelpreisen die Löhne der Arbeiterschaft entsprechend erhöht werden.

Bekanntmachung des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 22. August der vierundzwanzigste Wochenbeitrag für die Zeit vom 22. August bis zum 28. August fällig.

Aus dem Verbandsgebiet

Berbach Hols. Berechtigte Klagen über mangelhafte Lohnverhältnisse bestehen hier für die Handwerker, Metzger und Maschinisten der königlichen bayrischen Gruben.

Der Durchschnittsmonatslohn beträgt im Monat Juli 1914, also im letzten Monat vor Kriegsausbruch 123,47 M., im Monat Mai 1915 138,47 M. Wenn auch der Lohn durchschnittlich um 15,30 Mark gestiegen ist, so reicht diese Steigerung bei weitem nicht aus, um auch nur einigermaßen die Steigerung der hohen Lebensmittelpreise auszugleichen.

Schon öfters hat der christliche Metallarbeiterverband Erfolg für die oben genannten Kollegen erzielt und hat sich auch jetzt wieder ihrer Interessen angenommen.

Düfeldorf. Von der Zentralstelle für freiwillige Liebestätigkeit geht uns folgendes Schreiben zu, das wir zur Kenntnis unserer Kollegen bringen, da es Grundzüge der Berechnung von Unterstützungen enthält:

Wie wir hören, herrscht immer noch Unklarheit in den Kreisen der Arbeitervertretungen über die ab 1. August 1915 bevorstehende Erhöhung der Kriegsunterstützung durch die Stadt und die Zentralstelle für freiwillige Liebestätigkeit.

Die Reichs- und kommunale Kriegsunterstützung bleibt im allgemeinen unverändert. Es wird jedoch vom 1. August ab auch für das vierte Kind und die folgenden Kinder 0,40 Mk. täglich (12 Mk. monatlich) anstatt, wie bisher 0,20 Mk. (6 Mk. monatlich) gezahlt.

Die Erhöhung trifft die Bedürftigen, und zwar mindestens 10 000 Familien, die jetzt in Fürsorge stehen, wahrheitsgemäß aber einen erheblich erweiterten Kreis, da nach Feststellung der neuen Sätze eine größere Anzahl von Familien Anspruch auf laufende Unterstützung erhalten wird.

Wir betonen, daß — entgegen der in der Eingabe der Arbeitervertreter ausgesprochenen Annahme — schon jetzt ein organisiertes Zusammengehen zwischen der Kriegsunterstützungskommission und der Familienfürsorge besteht und seit Beginn der Fürsorge bestanden hat.

Son der baren Kriegsunterstützung zählt die Kriegerfrauen ihre Anteile, die ja in ihrer Höhe außerordentlich verbleiben und daher ein für allemal bei der Berechnung des Haus-

haltungsbudgets außer acht gelassen werden soll. Der verbleibende Rest der Kriegsunterstützung, vermehrt um Arbeitgeberzuschuß und Arbeitsverdienst, Renten oder sonstigen Einkommen der Familienangehörigen werden zusammen als „freies Einkommen“ bezeichnet. Bei der Berechnung dieses freien Einkommens wird grundsätzlich das Arbeitsverdienst der Ehefrau nur zur Hälfte, und das erwachsener Kinder, je nach Lage des Einzelfalles verkürzt in Anrechnung gebracht.

Beispiel: Monatliche Einnahme durch Kriegsunterstützung 60,- Mk. Einnahme durch Arbeitsverdienst der Frau 30 Mk. zur Hälfte angerechnet 15,- zusammen 75,- Mk. ab Miete 18,- bleibt freies Einkommen 57,- Mk.

Dieses freie Einkommen wird nun bis zu den von uns aufgestellten Mindesteinkommenshöhen aufgefüllt. Sie betragen:

Für Ehefrau allein monatlich 27,- Mk. Für Ehefrau und 1 Kind 42,- Für Ehefrau und 2 Kinder 55,50 Für Ehefrau und 3 Kinder 69,- Für Ehefrau und 4 Kinder 82,50 Für Ehefrau und 5 Kinder 96,- Für Ehefrau und 6 Kinder 109,50 Für Ehefrau und 7 Kinder 123,-

bleiben wir bei obigem Beispiel, das die Kriegsunterstützung für eine Frau und drei Kinder betrifft, so wäre also in diesem Falle das freie Einkommen von 57,- Mark auf das garantierte Mindesteinkommen von 69,- Mark, also mit 12 Mark aufzufüllen. Die Familienfürsorge beträgt es sich jedoch vor, in geeigneten Fällen über diesen Satz hinausgehen, während andererseits, wenn auf begründete Tatsache hin, das Verheiratheten von Einkommensquellen oder bei alleinstehenden Frauen Arbeitsloshaus angenommen werden muß, auch unter diesem Satz geblieben werden kann.

Diese unsere Sätze werden, wie wir hören, irrtümlich Weise mit den bisherigen Sätzen der Kriegsunterstützung verglichen und daraus z. B. gefolgert, daß jetzt sogar eine Verminderung gegenüber den früheren Zuständen eingetreten sei. Das ist natürlich ein vollkommenes Irrtum, der nur durch Verrechnung des bei uns angeführten „freien Einkommens“ mit der gesamten Einnahme entstanden ist.

In der Eingabe der Arbeitervertreter wurde für die alleinstehende Ehefrau eine Kriegsunterstützung von 1.30 Mk. täglich = 39,- monatlich verlangt. Die benötigte alleinstehende Ehefrau erhält bei uns diesen Betrag und mehr, je nach der Höhe der Miete. Sie erhält 1.10 Mk. tägliche Kriegsunterstützung in bar; hat sie sonst weiter keine Einnahmen, so erfolgt die Berechnung der Auffüllung in der oben angegebenen Weise:

Beispiel 1: Alleinstehende Frau mit niedriger Miete mit höherer Miete. Monatl. Einnahme durch Kriegsunterstützung 33,- Mk. ab Miete 15,- freies Einkommen 18,- aufzufüllen bis zu dem Normaleinkommen von 27 Mk., also mit 9,-. Demnach Gesamteinkommen 33,- + 9,- = 42,- Mk.

Andere Beispiele gestalten sich wie folgt:

Beispiel 2: Ehefrau mit 5 Kindern mit niedriger Miete mit höherer Miete. Monatl. Einnahme durch Kriegsunterstützung 84,- Mk. Arbeitsgeberzuschuß 23,- ab Miete 20,- freies Einkommen 92,- aufzufüllen bis zu dem Normaleinkommen von 96 Mk., also mit 4,-. Demnach Gesamteinkommen 112,- + 4,- = 116,- Mk.

Beispiel 3: Ehefrau mit 3 Kindern. Monatl. Einnahme durch Kriegsunterstützung 60,- Mk. ab Miete 18,- freies Einkommen 42,- aufzufüllen bis zu dem Normaleinkommen von 69 Mk., also mit 27,-. Demnach Gesamteinkommen 60,- + 27,- = 87,- Mk.

Es erhält uns obigen Darlegungen, daß in allen Fällen wo außerdem Arbeitseinkommen besteht, die Familie über

unsere Sätze hinauskommt. Heimarbeit für ungelernete und für gelernte Kräfte (Stricken und Nähen) wird vermittelt. Liegt Krankheit oder offensichtliche Arbeitsloshaus vor, so kann und wird das zu den oben erwähnten Ausnahmefällen gerechnet und in ersterem Falle mehr, im anderen weniger gegeben werden.

Wir haben uns zu den erwähnten Sätzen für die Monate August und September 1915 entschlossen in der Hoffnung, daß die Lebensmittelpreise infolge der neuen Aktion der Stadt mindestens nicht mehr ansteigen, vielleicht aber fallen werden. Wir hoffen außerdem, den Kriegerfrauen die Getreidevorräte der Stadt zu mäßigen Preisen zuführen zu können. Wie sich die Anordnung für den Winter stellen wird, läßt sich im Voraus nicht sagen. Bei anhaltender Steigerung werden wir voraussichtlich bei diesen Sätzen nicht stehen bleiben können. Für den Augenblick bedeuten sie jedoch eine wesentliche Verbesserung der Wirtschaftslage der Frauen. Die Ausgaben der Familienfürsorge werden gegen die beiden Vormonate gerade verdoppelt.

Danzig. Die Preise der Lebensmittel und der anderen Bedürfnisse haben in Danzig und den eingemeindeten Orten die äußerste Höhe erreicht. Die Arbeiterfamilien leiden darunter ungemein. Der Nachdruck des deutschen Volkes steht auf dem Spiele, wenn nicht recht bald mit allen zulässigen Mitteln Wandel geschaffen wird. Für die Verteuerung der Lebensmittel will kein Mensch verantwortlich sein. Jedoch das Publikum muß zahlen. Die große Masse der Arbeiter und die Kriegerfamilien im besonderen, können sich nicht die notwendigen Lebensmittel kaufen, weil der Verdienst oder die Unterstützung nicht ausreicht. Aus diesem Grunde sah sich die Ortsverwaltung Danzig unseres Verbandes verpflichtet, in seiner am Sonntag, den 8. August d. Js. nachmittags 2 Uhr im St. Josephshaus zu Danzig tagende Mitgliederversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes, die zur Befreiung der hohen Lebensmittelpreise in Danzig und den eingemeindeten Vororten einberufen war, erkennt nach dem eingehenden Vortrag des Kollegen Galkowski an, daß die zur Zeit bestehenden hohen Lebensmittelpreise nicht im richtigen Verhältnis zu den erforderlichen Erzeugungskosten stehen.

Nach einem eingehenden Vortrag des Kollegen Galkowski wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am Sonntag, den 8. August d. Js. nachmittags 2 Uhr im St. Josephshaus zu Danzig tagende Mitgliederversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes, die zur Befreiung der hohen Lebensmittelpreise in Danzig und den eingemeindeten Vororten einberufen war, erkennt nach dem eingehenden Vortrag des Kollegen Galkowski an, daß die zur Zeit bestehenden hohen Lebensmittelpreise nicht im richtigen Verhältnis zu den erforderlichen Erzeugungskosten stehen.“

Seit Ausbruch des Krieges, der jetzt ein Jahr dauert, sind die Höchstpreise in Danzig für jene Lebensmittel, die besonders für die Arbeiter und unteren Stände in Frage kommen, viermal geändert. Bei jeder Änderung wurde eine Erhöhung vorgenommen.

Die in Danzig erfolgte Erhöhung der Löhne durch Ueberstunden, Sonntagsarbeit, sowie Kriegszulage, steht nicht im Einklang mit den gesteigerten Lebensmittelpreisen. Die den Kriegerfamilien gezahlten Unterstützungen stehen ganz und gar nicht im Verhältnis dazu; zumal neben den hohen Lebensmittelpreisen die Preise für Kohlen, Licht, Schuhe usw. eine zum Teil ganz unangemessene Höhe erreicht haben.

Die Versammelten sind sich bewußt, daß in dieser schweren Zeit jeder Deutsche zu großen Opfern im Interesse des deutschen Vaterlandes verpflichtet ist; sie haben dieses für ihre Person durch die Tat bewiesen.

Umso mehr muß es gerade den Arbeiter befremden, daß besonders die Lebensmittel, die zur Erhaltung eines kräftigen Arbeiterstandes und eines gesunden Nachwachses unbedingt notwendig sind, zu unerhörten Höchstpreisen festgesetzt sind, die festgesetzten Höchstpreise aber stets als Mindestpreise angesehen werden.

Dieses kann unmöglich im Interesse des deutschen Vaterlandes liegen, das auch nach einem siegreichen Frieden eines kräftigen und leistungsfähigen Nachwuchses bedarf.

Die Versammelten vernahmen mit Erstaunen, daß bei Festsetzung der Höchstpreise der Arbeiterstand nicht gehört worden ist, weil auf Grund der gemachten schriftlichen Mitteilung die Behörden die Information aus anderen Kreisen erhalten.

Die christlich organisierte Metallarbeiter verurteilen es, daß allgemein von den Händlern gesagt wird: „Es ist Krieg, darum muß alles teurer werden!“

Die Versammelten verpflichten den Vorstand des christlichen Metallarbeiterverbandes, Ortsverwaltung Danzig, zu folgendem:

- 1. mit den Vorständen der übrigen Berufsvereinigungen in Verhandlungen zu treten, um gemeinsame Schritte zu unternehmen, damit die Höchstpreise für Lebensmittel und andere notwendige Bedarfsartikel auf angemessene und ersparnisreiche Höhe festgesetzt werden;
2. daß Schritte unternommen werden, damit vor Festsetzung von Höchstpreisen für Danzig auch die gewählten Vertreter der Arbeiterschaft herangezogen und gehört werden;
3. ersucht die christliche Arbeiterschaft ihre Vorstände Schritte zu unternehmen, damit die Behörden mit dieser Sorge tragen, daß auch im Korpsbereich Danzig jährliche Maßnahmen getroffen werden, gegen jeden, der unangemessene Preise erhebt oder bezahlt besonders für solche Waren, für die noch nicht Höchstpreise festgesetzt sind, wie dieses bereits laut Bekanntmachung durch die Kommandanten des 1. Bayerischen Armeekorps geschehen ist.

Die Versammelten sind überzeugt, daß von den Zentralvorständen der christlichen Organisationen bereits viel getan wurde, um eine Regelung der Lebensmittelpreise herbeizuführen. Darum erwarten die Versammelten, daß auch in Danzig bei den maßgebenden Stellen Schritte unternommen werden, damit eine Verbilligung der Preise für die notwendigen Bedürfnisse eintritt.

Die Anwesenden geloben, für die Ausbreitung der christlichen Arbeiterorganisationen einzutreten, weil nur durch Zusammenschluß in starken Verbänden gegen und recht gleich Preisforderungen mit Nachdruck und Aussicht auf Erfolg vorgegangen werden kann.

Kollegen! Durch die Annahme dieser Resolution haben wir uns auch verpflichtet: für die Ausbreitung unseres Verbandes durch Aufnahme neuer Mitglieder, um eine ganze Kraft einzusetzen. Nicht mit Kritikern über notwendig gewordene Satzungsänderungen des Statutes, in dieser schweren Zeit, wollen wir das Morgenrot erwarten, sondern mit Sorge tragen, daß nach einem siegreichen Frieden, der ja doch einmal kommen muß, unsere heimkehrenden Kollegen geordnete Lohn- und Arbeitsverhältnisse vorfinden. Gleichzeitig aber auch, daß wir Daheimgebliebene ihnen ohne Furcht vor die Augen stellen können, wenn die Frage an uns gerichtet wird, was habt ihr für den Verband geleistet, während wir im Kugelregen für euch kämpften! Darum frisch auf zur Tat! Für uns und unsere Nachkommen!

Literarisches

Kriegsromanen 1-10, herausgegeben vom Sekretariat sozialer Studentenarbeit, M.-Glabbach Preis a 20 Pfg. „Grenzen“ von Lina Ritter, „die Rainerbuben“ Hans Schrot-Fichtl; „Besetzung“ Karl Salm; „Kette“ Alberta M. Baronir Gamerra; „Vaterland“ Karl Hängt; „Ein deutscher Sieg“ Joseph Gangl; „Der Spion“ Wilhelm Kennesmann; „Das heilige Land“ Hans Schrot-Fichtl; „Möbi“ Cécilie Wachenbach; „Auf den Tag“ Hans Wopelkoffe.

Aus der Zeit für die Zeit, wie Kriegsnovellen nun einmal sind, wo sie von Oskar Höcker, Marie Madeleine oder einem der obengenannten stammen. Verschiedentlich werden die tiefen Probleme die unsere Tage gewaltig anzuwerfen — wenn auch zaghaft — gestreift. Einen ernsthaften Versuch, legend eines zu lösen, oder in seiner umfassenden Größe darzustellen, trifft man leider nicht. Ansätze dazu lassen sich vielleicht in „Grenzen“ finden. Hier und da blitzen künstlerische Qualitäten auf. Im übrigen sind die Novellen spannend, fesselnd zu lesen und bringen verhältnismäßig gute Schilderungen des Militärs; Immerhin nehmen obengenannte Novellen unter der Masse belletristischer Erzeugnisse einen besseren Rang ein. Wenn unsere Kollegen Kriegsnovellen kaufen wollen, für sich selbst oder für Bekannte im Felde, so werden sie gut tun, die hier angeführten zu verlangen und sich nicht durch alle mögliche Zeitungsreklamen, die andere Werke anpreisen, irre führen zu lassen.

Sterbetafel

Saarbrücken. Am 28. Juni starb infolge eines tödlichen Unfalles unser Vertrauensmann Peter Finkler, im Alter von 25. Jahren.

Schwab. Gmünd. An Magenleiden starb der Kollege Josef Weg, im Alter von 57 Jahren. Der Kollege Anton Binder im Alter von 73 Jahren.

Ehre ihrem Andenken

Berichtungs-Kalender

- Kollegen und Kolleginnen! Verkündet ohne Grund keine Versammlung!
Sonntag, den 22. August 1915: Eisen-Holsterhausen. Abends 7 Uhr bei Schmitt, Fräulein Buchner, Hobeisenstraße.
Eippstadt. Vormittags 11 Uhr bei Molitor, Silbertor. Referent: Kollege Pilsel, Hamm.
Sonntag, den 29. August 1915: Ahlen. Vormittags 11,30 Uhr bei Fischer-Wehrlich, Nordtor. Referent: Kollege Pilsel-Hamm.
Eisen-Kupferdröh. Morgens 11 Uhr bei Erlenz.

Briefkasten

Wegen Raummangel mußte die Sterbetafel zurückgestellt werden.
Körner Eisen. Der Patrouillengang kommt in nächster Nummer mit. Freundl. Gruß!

Kollegen sendet das Verbandsorgan in's Feld!
Schleifer tüchtiger, für alte und neue Feilen, bei gutem Verdienst, auf dauernd gesucht. Dampfschleifwerk Robel & Co., München Süd 10.
Allen voraus Kiepenkerl sind die von Oldenkott-Bees am Rhein. überall käuflich! Wegen ihrer außerordentlichen Bekanntheit jedes Handwerks Freund.

„Des Kriegers Abschied“ von E. Hermanns. Jeder Löser dieses Rebus erhält von uns umsonst das zeitgemäße, in jede Familie passende und packende Bild: „Des Kriegers Abschied“ von E. Hermanns. Das Bild ist in Kupferdruck ausgeführt, hat eine Blattgröße von ca. 30x60 cm und stellt einen sehr schönen Wandschmuck für jedes Heim dar. Dieses Bild erhalten unter Ersatz der geringen Versandkosten nur die Löser des Rebus umsonst.
Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. 437, Industriehaus.